

Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
EG 314, 1-5 Jesus zieht in Jerusalem ein	Orgel / Gemeinde
EG 715 Psalmlesung Psalm 30	Nitzsche / Gemeinde
Eingangsliturgie C	Orgel / Gemeinde / Nitzsche
Rückblick Was bisher geschehen ist (Est 1- 8)	Nitzsche
EG 165, 1-4 Gott ist gegenwärtig (BW-Lied S. 48)	Orgel / Gemeinde
Textlesung Est 9,20 – 10,3	Konfirmanden
EG 184 Wir glauben Gott im höchsten Thron	Orgel / Gemeinde
Predigt (Est 9,20 – 10,3)	Nitzsche
EG 395, 1-3 Vertraut den neuen Wegen	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche / Konfirmanden
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	Nitzsche
EG 171, 1-4 Bewahre uns Gott	Orgel/ Gemeinde
Schlußliturgie	Nitzsche / Orgel / Gemeinde
Nachspiel	Orgel

Textlesung

- Sprecher 1: ²⁸Mordechai notierte diese Ereignisse und sandte Depeschen an alle Juden in den Provinzen des Königs Ahaschwerosch, nah und fern, 'und setzte darin den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar als Gedenktag ein, um ihn jährlich zu begehen, ²² also jenes Datum, an dem die Juden Erleichterung von ihren Feinden genossen, und derselbe Monat, der für sie von einem Monat der Trauer und des Kummers zu einem Monat der Party-Freude geworden war. Sie sollten sie als Tage der Party (Mischte) und der Fröhlichkeit begehen und als Gelegenheit, sich gegenseitig Geschenke zu schicken (Mischloach Manot) und den Armen Geschenke zu machen (Matanot la-evjonim).
- Sprecher 2: ²³Die Juden übernahmen dementsprechend als Tradition das, was sie zu praktizieren begonnen hatten und was Mordechai ihnen vorgeschrieben hatte. ²⁴Denn Haman, der Sohn Hamdatas, aus dem Geschlecht Agags, der Feind aller Juden, hatte die Vernichtung der Juden geplant und hatte „Pur“, das heißt das Los, geworfen, um sie zu vernichten und auszurotten. ²⁵Doch als sie [die Ester] vor den König trat, sagte er: „Mit Verkündung dieses Buches soll der böse Plan, den jemand gegen die Juden geschmiedet hat, auf sein Haupt zurückfallen!“ Also hängte man ihn und seine Söhne an den Holzpfehl. ²⁶Daher nennt man diese Tage „Purim“, nach dem (Wort für Losziehung) „Pur“. Angesichts aller Anweisungen in diesem Brief hier und dessen, was sie in dieser Angelegenheit erlebt hatten und was ihnen widerfahren war.
- Sprecher 3: ²⁷Die Juden verpflichteten sich und ihre Nachkommen sowie alle, die sich ihnen anschließen würden, unwiderruflich, diese beiden Tage jedes Jahr in der vorgeschriebenen Weise und zur richtigen Zeit zu begehen. ²⁸Deshalb wird dieser Tage in jeder Generation gedacht und gefeiert, in jeder Familie, jeder Provinz und jeder Stadt. Und die Feier dieser Purim-Tage wird bei den Juden niemals aufhören, und die Erinnerung an sie wird bei ihren Nachkommen niemals verloren gehen.
- Sprecher 1: ²⁹Dann schrieb Ester, die Königin, die Tochter Abichajils, einen zweiten Purim-Brief, um den oben erwähnten Brief des Juden Mordechai mit voller Autorität zu bestätigen. ³⁸An alle Juden in den hundertsiebenundzwanzig Provinzen des Reiches von Ahaschwerosch wurden Depeschen gesandt: Worte des Friedens und der Wahrheit: ³¹Diese Purim-Tage sollen zum korrekten Zeitpunkt begangen werden, so wie es ihnen der Jude Mordechai - und jetzt Königin Ester - auferlegt hat, und so wie sie für sich und ihre Nachkommen vormals die Verpflichtung des Fastens mit Klageliedern übernommen hatten. ³²Und Esters Verordnung zur Bestätigung der Einhaltung des Purim-Festes wurde in einer Schriftrolle festgehalten.
- Sprecher 2: Die ganze Geschichte von seiner Macht und Stärke und die Erzählung von der Größe Mordechais, zu der ihn der König erhob, das ist alles in der Chronik der Könige von Medien und Persien aufgezeichnet.
³Ja, der Jude Mordechai stand nach König Ahasveros an zweiter Stelle. Er genoss bei den Juden großes Ansehen und war bei der Menge seiner Brüder beliebt. Er förderte das Wohl seines Volkes und setzte sich für das Wohlergehen aller seiner Verwandten ein.

Rückblick – Was bisher geschehen ist.

Historische Einordnung

Unsere Geschichte spielt nach eigenem Verständnis im Perserreich unter König Ahaschwerosch – oder auch Ahasveros (486 -465. v. Chr.) auch als Xerxes.I in die Geschichte eingegangen. Die Babylonier hatten 597 und 586. v. Chr in zwei Feldzügen Israel erobert und seine Oberschicht in das Babylonische Kernland verschleppt. Die Babylonier waren dann durch die Perser Kyros II. 539 v. Chr. besiegt worden. Die Perser zeichneten sich durch eine geschickte Politik der Toleranz gegenüber den zahlreichen ethnischen und religiösen Gruppen in ihrem Reich aus¹. Schließlich erlaubt Kyros I. die Rückkehr der Juden nach Israel, die Errichtung der Stadtmaer Jerusalems und den Wiederaufbau des Tempels. Von daher passt nicht alles, was das Buch Esther erzählt in diese Zeit, sondern eher in eine spätere Zeit also eher in das 3. und 2. Jahrhundert in die Zeit Alexander des Großen (336-323 v. Chr.) und seiner Nachfolger, der sog. Diadochenherrscher.²

Handlung

Ahasversos, der als hedonistischer Lebemann gezeichnet wird, veranstaltet monatelange Feste in königlicher Pracht mit den Fürsten und Oberen des Landes. Eines Tages befiehlt er, dass seine Frau Waschti nur mit der Königskrone bekleidet vor seinen schon angetrunkenen Gästen erscheint und tanzt. Waschti weigert sich und wird verstoßen. Damit das Verhalten Waschtis nicht unter den Frauen in seinem Land Schule macht, erläßt Ahaversos - auf Anraten seiner Fürsten und Berater - ein Gesetz, dass ein jeder Mann der Herr in seinem Haus sei.

Ahaversos, jetzt ohne königliche Ehefrau läßt jetzt einen Schönheitswettbewerb unter den Jungfrauen im ganzen Land ausrufen. Die Kandidatinnen erhalten im Harem des Königs ein Jahr lang Schönheitspflege. Unter ihnen ist auch Ester mit hebräischen Namen Hassada. Sie ist Vollwaise und wurde von ihrem Onkel Mordechai adoptiert. Auf Anraten von Mordechai sagt sie nicht, dass sie Jüdin ist. Sie erlangt nicht nur die Gunst ihrer Umgebung im königlichen Harem, sondern nach der Nacht, in der sie zum König gerufen wird, auch dessen Gunst und wird Königin. Mordechai wird Zeuge einer Attentatsplanung auf den König und warnt über Ester den König. Die Attentäter werden hingerichtet. Die Nachricht darüber wird in der Chronik des Landes vermerkt.

Am Hof gibt es einen machthungrigen Fürsten Haman, der zweite Man nach dem König. Er läßt ein Gesetz durchsetzen, dass sich alle Bewohner des Landes vor ihm verbeugen sollen. Mordechai verbeugt sich nicht vor Haman, einem Menschen. Nur Gott kommt eine solche Ehrerbietung zu. Daraufhin bringt Haman beim König ein Gesetz durch, dass nicht nur Mordechai hingerichtet werden soll, sondern das ganze Volk der Juden. Er verspricht dem König 10.000 Zentner Silber, der letztlich aus dem Besitz der Juden kommen soll. Das Gesetz wird landesweit bekannt gemacht und soll am 13. Tag des 12 Monats des Monats Adar vollzogen werden. Das Entsetzen und die Trauer unter den Juden sind unermesslich.

Mordechai will über Ester den Vollzug des Gesetzes, den Völkermord an seinem Volk verhindern. Ester lädt den König und seinen Berater Haman zu einem Fest ein. Haman läßt bereits einen überhohen Galgen zur Hinrichtung Mordechais errichten.

In einer schlaflosen Nacht läßt sich König Ahasveros aus der Chronik vorlesen. Dabei wird der Bericht von dem verhinderten Attentat verlesen. Der König fragt, welche Belohnung der Verhinderer des Attentats erhalten hat und erhält zur Antwort: Keine. Er legt die Frage nach der Belohnung seinem Berater Haman vor und dieser meint, bei der Belohnung handele es sich um seine Person und macht einen entsprechenden Vorschlag, der Mann solle mit königlichen Kleidern, Ross und Schmuck durch die Straßen geführt werden und man ausrufen lassen: So tut man dem Mann, dem der König Ehre erweisen will.“

¹ Kay Weißflog: Ester – eine jüdische Königin rettet ihr Volk. Biblische Gestalten Band 34, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2024. S. 27

² Weißflog, a.a.O S. 39

Der König erklärt ihm, dass nicht er sondern Mordechai der Geehrte ist. Haman muss Mordechai die Geschenke überbringen und ihn durch die Stadt führen, wo ihm die Menschen zujubeln.

Bei dem Fest, dass Ester für den König und Haman ausrichtet, soll Ester jeder beliebige Wunsch bis zur Hälfte des Königreiches erfüllt werden. Ester bittet um ihr Leben und um das ihres Volkes der Juden. Sie entlarvt Haman als denjenigen, der ihr Volk töten und seinen Besitz an sich bringen will.

Der König befiehlt die Hinrichtung Hamans. Er wird an den Galgen aufgehängt, den er für Mordechai errichtet hatte.

Der König erläßt ein Gesetz, dass sich die Juden gegen ihre Verfolger wehren dürfen in einer Art riesiger Notwehr. Ihnen ist es erlaubt, Männer, Frauen und Kinder unter ihren Gegnern umzubringen und ihren Besitz an sich zu nehmen. Die Juden vollziehen die Rache an ihren Feinden. Sie töten in der Hauptstadt Susa 500 Mann, darunter auch die 12 Söhne Hamans. Im ganzen Land töten sie 75.000 Menschen. Aber ihnen Besitz rühren sie nicht an. Das alles geschieht am 13. Tag des Monats Adar und den beiden folgenden Tagen. Diese Tage sollen zu Festtagen für die Juden werden.

Verkündigungsteil

Was gehört zu einem guten Fest (Gespräch) Gegenstände benennen

(dazu Bilder zeigen)



Was gehört nicht zu einem guten Fest (Gespräch)

Liebe Gemeinde,

Nach allen Turbulenzen und Machtspielen am persischen Königshof sind Esther und ihr Volk, das Volk der Juden gerettet. Ihre Widersacher sind entmachtet. Esther und Mordechai haben außerdem eine starke Stellung am Königshof. Die Jüdinnen und Juden können feiern, einen Gedenktag der Erleichterung von ihren Feinden.

Der Text von Vers 20 bis 32 ist gewissermaßen ein Festanweisung. Der Zeitpunkt, der Ort und die einzelnen Elemente des festes werden aufgezählt und begründet. Und so ist es fast bis heute geblieben. Während des Purim-Festes muß das gesamte Buch Esther (von einer Schriftrolle) gelesen werden. Das geschieht heute im Synagogengottesdienst. Was passiert ist, muß in Erinnerung bleiben. Und es soll so gefeiert werden, als sei man selbst dabei. Da hat das Purim-Fest ganz starke Gemeinsamkeiten mit dem Passahfest. Auch da geht es um die Errettung des Volkes Israel und um Gottes mächtiges Eingreifen. Wer es feiert, der ist selbst dabei. Deshalb verkleiden sich die Kinder zu Purim z.B. als Esther und Mordechai – das sind die beliebtesten Rollen. Aber heute sind auch alle anderen Kostüme erlaubt. Wer Purim feiert, der feiert, dass Gott sein Volk vor dem von Haman geplanten Genozid bewahrt hat.

(1) Die Rettung muss immer wieder gefeiert und vergegenwärtigt werden. Denn Gott handelte nicht nur damals, sondern um sein rettendes Eingreifen beten auch heute Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen. Diese Feiern und Gedenken ist lebensstärkend. Die Erinnerung an die Bewahrung von einst läßt hoffen, wenn alles Hoffen sinnlos zu sein scheint. Diese Erinnerung bewahrt vor der Selbstaufgabe und stärkt die Resilienz, die Widerstandskraft. Die Erinnerung ist nicht rückwärts

gewandt, sondern Befähigung und Ermutigung zum Leben in der Gegenwart. Deswegen fordert das Buch Ester am Ende doppelt, einmal durch die Worte Mordechais und einmal durch die Worte Esters dazu auf. Feiern ist Pflicht.

Das ist auch eine Frage an unsere Feier- und Erinnerungskultur. Feiern wir unsere Feste und Gedenktage (Ostern, Weihnachten, Pfingsten) so, dass sie Ermutigung und Hoffnung geben? Es ist die Frage an uns. Welche Erinnerungen wollen wir stärken? Welche Erinnerungen geben uns Hoffnung? Welche Erinnerung sollte Pflicht sein.

(2) Verkehrte Welt. An Purim verkleiden sich die Kinder und Erwachsenen. Deshalb gilt Purim auch so ein bißchen als jüdischer Karneval. Menschen, die außerhalb der Karnevals- und Faschingshochburgen aufgewachsen sind, stehen den Ritualen und Bräuchen von Karneval zuweilen etwas befremdlich gegenüber. Die Leute tragen Kostüme, trinken Alkohol, werfen mit Süßigkeiten um sich, tanzen auf der Straße, singen bestimmte Lieder und machen Witze über die Mächtigen. Ähnlich geht es zu Purim zu. Die Gottesdienstbesucher sind verkleidet, Frauen und Mädchen tragen Kronen (Analogie zu Ester), es wird getanzt. Während der Verlesung der Ester-Rolle wird gelacht und Beifall geklatscht und immer, wenn der Name „Haman“ in der Geschichte vorkommt (54 mal) wird Lärm gemacht mit Ratschen, Klappern usw., so dass sein Name nicht gehört werden kann.

Beim Karneval wird die Welt für einen begrenzten Zeitraum auf den Kopf gestellt. Die Schwachen triumphieren über die Starken. Die Armen verkleiden sich als Reiche. Das Böse wird vertrieben bzw. ausgelacht.

Dieses Motiv findet sich auch bei Purim. Die Verhältnisse werden umgekehrt. Ester wird an Stelle Watschtis Königin, Mordechai wird an Stelle von Haman zweiter Mann im Königreich. Die Vernichtung der Juden wird verhindert und es wird ein Fest gefeiert.

Weil Jüdinnen und Juden erfahren, dass das Böse überwunden werden, ist es möglich, die Gefahren anzuschauen. Die traumatischen Erfahrungen der jüdischen Geschichte – der Shoa und des 7. Oktobers 2023 werden im Horizont der Rettung und Überwindung der Gewalttäter angeschaut und in eine neue Perspektive gebracht. Das Böse wird übertönt. Für einen Augenblick kann in der Umkehrung der Welt schon erfahren werden, wie es ist, wenn das Böse vertrieben ist.

(3) Der verborgene Gott

Das Ende des Esterbuches ist offen. Mordechai sorgt für seine Leute. Aber es wird eine kompliziertes Leben nach dem Happy End geben. Die Situation der Diaspora bleibt. Aber man hat erste Erfahrungen gemacht, das Gewalt verhindert oder überwunden werden kann und zwar nicht mit Gegengewalt. Und hier gehört noch eine Ergänzung hinzu. Die Gewaltgeschichten, die im 9. Kapitel begegnen (75.000 Feinde vernichtet) sind historisch nicht nachweisbar und höchst unwahrscheinlich. Zum einen waren die persischen Herrscher sehr tolerant für damalige Zeiten. Zum anderen wird kein persischer Herrscher einen solchen Bürgerkrieg in seinem Land geduldet haben. Außerdem hat die griechische Version eine wesentlich kleinere Zahl getöteter Feinde: 15.000, die Rezension durch Lukian nur 10.107.

Obwohl das Wort „Gott“ im gesamten Buch Ester nicht vorkommt und sie wörtlich nur an einer Stelle anklingt in den Worten Mordechais an Ester: „Denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, wird eine Hilfe und Errettung von einem anderen Ort her den Juden erstehen“ (Est 4,14) ist es ein Buch vom verborgenen Handeln Gottes. Gottes Name wird nicht genannt. Dennoch ist es deutlich, dass Ester und Mordechai eine Gottesbeziehung haben. Ester fastet und fordert zum Gebet auf. Ihr ganzes Handeln beruht auf dem Vertrauen auf Gott, dass er sein Volk errettet. Am Ende rettet ihr mutiges Handeln das Volk. Sichtbar ist nicht Gottes starke Hand, sondern Esters Mut und Klugheit.

Gott bedient sich der Menschen, die auf seine Gebote achten und nicht die Macht von Menschen anbeten. Gott handelt durch Menschen wie Mordechai, die bereit sind, sich widergöttlichen Ansprüchen entgegenzusetzen. In Mordechais und Esters Taten spricht Gott, ohne dass der Name Gottes eigens genannt wird. Es gibt wunderbare Wandlungen.

Das Buch Ester hat ein offenes Ende. Mordechai und Ester haben für ihr Volk gesorgt. Aber es wird Spannungen und Herausforderungen auch weiterhin geben. Mordechai, dessen Verdienste am Ende unterstrichen und gewürdigt werden, wird zugleich Bestandteil eines repressiven Systems. Der Tonfall ist zwar von Stolz geprägt: „Ja, der Jude Mordechai stand nach König Ahasveros an zweiter Stelle“ (Est 10,3). Er hat eine Machtposition erreicht, die sonst jüdische Menschen kaum erreicht haben.

Diese Feststellung spricht zugleich von dem Traum, in dem jüdische Menschen gleichberechtigt unter Nichtjuden leben. Hier wird das Hoffnungsbild vor Augen gestellt, daß jüdische Menschen nicht mehr dem Neid und dem Hass anderer fürchten müssen.

Mordechai ist ein Überlebender und man darf von ihm zurecht erwarten, dass er nach den Geboten Gottes handelt. Er steht unter dem Anspruch Gottes, nach Gottes Gebot zu leben, Menschen in ihrer Würde zu achten. Seine Verordnungen, die Depeschen, die in alle Landesteile des persischen Reiches gehen, werden als Worte des Friedens und der Wahrheit bezeichnet (Est 9,30). Diesem Anspruch muss er sich stellen. Als einer, dem jetzt Macht verliehen ist, steht er unter dem Anspruch, den sein Glaube an ihn richtet. Damit hat sich jeder auseinanderzusetzen, dem Macht oder zumindest Verantwortung für andere Menschen gegeben ist.

Das Buch Ester spricht davon, dass das Böse besiegt werden kann ohne zu den Methoden des Bösen zugreifen und es feiert diesen bewahrenden und befreienden Gott. Etwas launig oder selbstironisch heißt das in den Worten von Paul Chaim Eisenberg, Oberrabbiner in Wien

„Purim ist eigentlich das Paradebeispiel der jüdischen Feiertage: Man wollte uns töten. Es ist nicht gelungen. Geh mer essen.“ Amen.

Diesem Wort möchte ich einen Segen hinzufügen:

Gott segne die Feste, die wir feiern.

Gott segne die Freude am Leben.

Gott segne das Brot, das wir teilen
und die Freundschaft, die die Herzen wärmt.

Gott segne die Nacht / den Abend und den morgigen Tag.

So segne uns unser Gott,
in Liebe allmächtig und barmherzig – Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Fürbittgebet³

- Pfarrer Unser Gott, wir danken dir,
 dass du Israel zu deinem Volk erwählt hast
 und wir an dieser Erwählung Anteil haben.
 Wir danken dir für neue Anfänge
 im Miteinander von Christen und Juden,
 dass Feindbilder überwunden wurden
 und wir einander offen begegnen.
- Sprecher 1: Wir bitten dich,
 dass wir das Unrecht nicht vergessen,
 das deinem Volk in den Jahrhunderten angetan wurde,
 besonders in unserem Land und von unserem Volk.
 Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Herr, erbarme dich
- Sprecher 2: Wir bitten dich um Vergebung für die Schuld,
 die wir gegen dein Volk auf uns geladen haben,
 als sie entrechtet, enteignet und am Ende ermordet wurden.
 Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Herr, erbarme dich
- Sprecher 3: Wir bitten dich,
 dass du allen Anfängen entgegentrittst,
 wenn heute wieder Vorurteile entstehen
 und Juden ausgegrenzt und diffamiert werden.
 Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Herr, erbarme dich
- Sprecher 1: Wir bitten dich,
 dass wir unsere Augen nicht verschließen,
 wenn jüdische Einrichtungen wieder gefährdet sind.
 Lass uns unsere Stimme erheben
 gegen jede Form von Antisemitismus.
 Wir rufen zu dir
- Gemeinde: Herr, erbarme dich
- Gemeinde: Wir bitten dich,
 dass endlich Frieden entsteht im Nahen Osten,
 zwischen dem Staat Israel und seinen Nachbarn,
 zwischen Israelis und Palästinensern.
 Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: Herr, erbarme dich
- Sprecher 2: Wir bitten dich um ein Ende von Krieg und Terror
 in aller Welt, dass sich Friede ausbreite
 zwischen Völkern, Ländern und Religionen.
 Lass dein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit
 mehr und mehr unter uns wachsen
 und hilf uns, das Unsere dazu zu tun.
- Pfarrer Überleitung zum Vater unser

³ Stephan Goldschmidt: Denn du bist unser Gott. Gebete, Texte und Impulse für die Gottesdienste des Kirchenjahres, Neukirchen: Neukirchener Verlag 2018 S. 254

